

und auszuschleiden, von guten Milchnerinnen aber die Nachkommen für Aufzucht nicht verloren gehen zu lassen, um ferner die Kühe mit fettarmer Milch besonders zu füttern zc. Sodann wurden im letzten Jahre in dem Kuhstall verschiedene Versuche über Pflege und Haltung der Milchkuh (Selbsttränke, Einfluß der Körperpflege, Melkversuche, Versuche betreffs Trächtigkeit zc.) und verschiedene Fütterungsversuche ausgeführt. Bezüglich der Milchverarbeitung wurden Versuche über Milchsäurereinkulturen, Prüfung von Handcentrifugen, Butterfässern und anderen Apparaten, ferner Versuche über Verwertung der Halbmilch durch Lämmermast vorgenommen.

Das Mastrindvieh setzt sich zusammen aus den abgängigen Zugochsen und jungen, zweijährigen Stieren; letztere finden in der Regel eine hohe Verwertung, pflegen daher nicht allzu teuren Dünger zu liefern.

250 Rambouillet-Mutterschafe mit Jungvieh verwerthen die Weiden. Die Herde wird durch Zuzucht erhalten, liefert außerdem von Hampshire-Böcken Halblämmer, die 6—7 Monate alt fett verkauft werden. Der Schafdünger dürfte der teuerste sein, aber er ist bei dem geschilderten Verfahren immerhin billiger zu stehen gekommen, als der Dünger von Masthammeln, welche in den letzten Jahren häufig sehr teuer mager eingekauft und spottbillig fett verschleudert wurden.

In Deppoldshausen besteht das Ruzvieh aus ca. 30—40 jungen Ochsen, die 1½ Jahre alt gekauft, im 2. Jahre zum Zuge angelernt und mit 3½ Jahren als Zugochsen eingestellt oder als solche verkauft werden. Sie produzieren Laufstalldünger bester Qualität und sind verhältnismäßig billig zu ernähren.

Die Arbeiterverhältnisse sind ungünstig in der Nähe der größeren Stadt, bei Gegenwart verschiedener Fabriken in Weende. Da außerdem Zuckerrübenbau und Getreidezüchtung außergewöhnlich viel Arbeitskräfte verlangen, so setzen sich die Arbeitskräfte zusammen: außer den Knechten und Viehwärtern in Weende zu ⅓ aus einheimischen, zu ⅔ aus fremden Arbeitern; in Deppoldshausen zur Hälfte aus Arbeitern benachbarter Dörfer, zur anderen Hälfte aus fremden Arbeitern.

Um namentlich in Weende einen Stamm zuverlässiger und geschickter Arbeiter und Aufseher zu schaffen, wurde ein Haus gekauft und ein zweites neu erbaut für zusammen 10 Familien. Diese Wohnungen dürften allen Anforderungen entsprechen, welche eine Arbeiterfamilie von geordneter Lebensführung heute zu stellen berechtigt ist.

An Wirtschaftsbeamten sind ein Inspektor und ein Buchhalter, außerdem ein Hofmeister und drei Aufseher in Weende, zwei Aufseher in Deppoldshausen vorhanden. Die Wirtschaft in Deppoldshausen leitet Herr Beseler direkt mit zwei Aufsehern, wesentlich unterstützt durch Fernsprechverbindung zwischen Weende und Deppoldshausen.

Getreidezüchtung ist Spezialität der Weender Wirtschaft. Herr Beseler arbeitet in einem 2,5 ha großen Zuchtgarten an der Verbesserung der anbau-